

Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse in Deutschland

Hinweise/ Korrekturen/ Ergänzungen sind willkommen: hartmut.hegeler@gmx.de

Diese Zusammenstellung gibt eine kurze Übersicht über Orte, in denen Gedenksteine, Gedenktafeln, Straßenschilder usw. an die lokalen Hexenverfolgungen erinnern. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit werden einige Literaturangaben oder Internet-Links aufgeführt. z.T. sind weitere Abbildungen und Informationen auf Anfrage erhältlich.

Fotos - soweit nicht anders angegeben - stammen vom Autor.

Es gibt bereits umfassende Darstellungen über Hexendenkmäler einzelner deutscher Bundesländer: Neben Gedenktafeln, Gedenksteinen und Straßenbenennungen für Opfer der Hexenprozesse findet auch das Gedenken an Gegner der Hexenprozesse Erwähnung.

Erhältlich beim Autor: hartmut.hegeler@gmx.de

Hexendenkmäler in Hessen, Hartmut Hegeler, Unna 2011, 71 S., ISBN 978-3-940266-15-6



Hexendenkmäler in Westfalen und Lippe

von Hartmut Hegeler, 978-3-940266-07-1 (Spiralbindung)

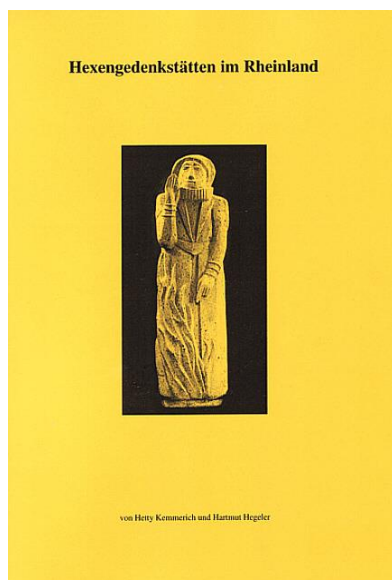
Hexendenkmäler in Westfalen und Lippe



von Hartmut Hegeler

Hexengedenkstätten im Rheinland

von Hetty Kemmerich und Hartmut Hegeler
978-3-940266-08-8 (Spiralbindung)



Hexendenkmäler in Franken: von Traudl Kleefeld (als vorläufiges Manuskript)



Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse

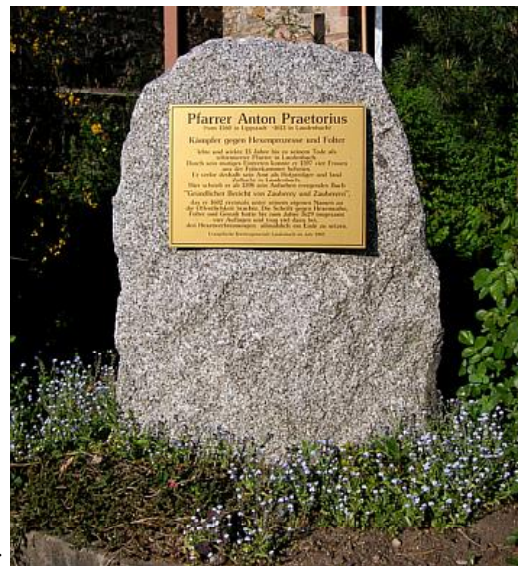
Anordnung nach Bundesländern und Postleitzahlen

69514 Laudenbach Baden-Württemberg

In Laudenbach wirkte Pfarrer Anton Praetorius (1560-1613), Kämpfer gegen Hexenprozesse und Folter. Hier schrieb er das Buch: Von Zauberey und Zaubern Gründlicher Bericht, 1598- 1613 (4 Auflagen).



Fotos: Hartmut Hegeler



Die Gemeinde ehrte ihn 2010 anlässlich der 450 Wiederkehr seines Geburtstages durch den Anton-Praetorius-Platz vor der Kirche, wo auch ein Gedenkstein für ihn steht. Darauf steht geschrieben: "Anton-Praetorius-Platz, Pfarrer und Schriftsteller in Laudenbach, Kämpfer gegen Hexenprozesse und Folter, geboren 1560, gestorben 1613."

www.anton-praetorius.de

72519 Veringenstadt Baden-Württemberg

Das Hexendenkmal von Veringenstadt, eine Bronzeplastik von Monika Geiselhart für die hingerichtete Anna Kramerin, genannt Bader-Ann (1619-1680), wurde am 8. Juni 1994 von der Fördergemeinschaft Strübhaus Veringenstadt e.V. gestiftet. Neben dem Denkmal am Strübhaus erinnert eine Tafel an die Hexenverfolgung in Veringenstadt.



Fotos: Stadtverwaltung Veringenstadt

Die Prozessakten sind im Original im Stadtarchiv vorhanden. Die Folterkammer befand sich im Rathaus direkt neben dem Ratssaal. Heute ist das städtische Museum in den Originalräumen des historischen Rathauses untergebracht und informiert unter anderem über die Hexenprozesse. Gezeigt werden Auszüge aus dem Protokoll eines Hexenprozesses und ein Hexenhemd, wie es die Angeklagten während des Verhörs und bei der Hinrichtung Hexenhemden tragen mussten.

Quellen:

<http://www.veringenstadt.com/hexe.htm>

http://www.dhm.de/ausstellungen/hexenwahn/rooms/05/5_11.htm

73479 Ellwangen an der Jagst Baden-Württemberg

1998 stellte Günter Marek, ehemaliger Stadtrat der Freien Bürger, den Antrag, dass die Stadt den Opfern der Hexenprozesse ein Denkmal setzt. Im Jahr 2001 wurde von der kath. Gesamtkirchengemeinde St. Vitus und der Stadtverwaltung Ellwangen zur Erinnerung an die Hingerichteten der Hexenprozesse ein Mahnmal in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Richtstätte erstellt. Die Gestaltung übernahm hierfür der bekannte Künstlerpfarrer Sieger Köder. Das Mahnmal ist in einem ca. 10 minütigen Fußmarsch vom Parkplatz der Rundsporthalle Langresstr./Berliner Straße erreichbar.

Im Jahre 2007 wurde auch durch den Ellwanger Gemeinderat und die Stadtverwaltung eine Ausstellung zum Thema "Hexenverfolgung in Ellwangen" im Schloss durchgeführt. Der Katalog der Ausstellung ist beim Stadtarchiv Ellwangen zu beziehen.

Stadtverwaltung Ellwangen (Herausgeber), Immo Eberl (Herausgeber): Die dunkle Zeit. Hexenverfolgung in der Stadt und Fürstprobstei Ellwangen. Ein Ausstellungsführer, Ellwangen 2006. Taschenbuch 2007.



Fotos: Hartmut Hegeler

Quellen:

Arnold, Susanne: Eine frühzeitliche Gerichtsstätte in Ellwangen. In Ellwanger Jahrbuch 1991/1992 (XXXIV), S.108-110.

Eberl, Immo: Die Ellwanger Hochgerichtsbarkeit und ihre Gerichtsstätte am Galgenberg. In: EJB 1991/1992 (XXXIV), S. 102-107.

http://www.monumentum.net/index.php?level=1&CatID=4&inhalt_id=4&do=showDetail&pr esse=648

"Jahreschronik" in "Ellwanger Jahrbuch" 39 (2001-2003) S. 394f.

74821 Mosbach Baden-Württemberg

Hinweistafel auf einen sog. "Hexenturm" der ehemaligen Stadtbefestigung, mit der Nennung der letzten Hexenverbrennung in Mosbach.



Foto Steffen Epp, Mosbach

Inscription des Steines (aufgestellt Frühjahr 1997):

Hier stand bis 1834 der Hexenturm, ein Turm der Stadtbefestigung. Hier erfuhren die Mosbacher Bürgerinnen Margaretha Halbgewachsen, Elisabetha Hermann, Otilia Ehret, unsagbares Leid, bevor sie am 5. Oktober 1629 als Hexen verurteilt, enthauptet und verbrannt wurden. Die Stadt Mosbach ehrt ihr Andenken an diesem Platz stellvertretend für alle Frauen, die in jener Zeit unschuldig gequält und getötet wurden, und mahnt die Lebenden zur Toleranz und Menschlichkeit.

Quellen:

Bruno Emil Koenig, Hexenwahn und Hexenprozesse in Mosbach, Ort: Elztal-Dallau, 1974

König, Bruno: Hexenwahn und Hexenprozesse in Mosbach; Mosbach 1994

77652 Offenburg Baden-Württemberg



Foto: Hartmut Hegeler

Der Gotter-Nes-Weg ist benannt nach Agnes Gott, die 1629 trotz Folter auf dem Hacker-Stuhl nicht gestand. Dies bewirkte ein Umdenken bei den Ratsherren, die fortan auf den Einsatz des Hackerstuhls verzichteten. In der Folge fanden nur noch vereinzelt Hexenverfolgungen statt, die Zeit der systematischen Verfolgung war durch die Standhaftigkeit dieser Frau beendet.



Großer Hexenbrunnen in
der Zunftgasse

Foto: Hartmut Hegeler

Information: Email von Regina Brischle
Archiv/ Museum im Ritterhaus
Ritterstr. 10
77652 Offenburg

77815 Bühl Baden-Württemberg



Entwurf für ein Denkmal für Hexenprozesse in Bühl :

Quelle:

<http://www.steinbuecher-paulzimmermann.de/GedenksteinzurHexenverbrennung.html>

von Dr. Paul Zimmermann, Markgrafenstraße 8, D-77815 Bühl

"Malefiz Prothocol Angefangen Zinstagh den 3t3n Octobris Anno 1628.

Ambt Büchel. Verbrechen."



Foto: Walter W. Braun, Bühl

Hexenbrunnen in der Stadtmittle von Bühl ist der Fasnachtsfigur, den Bühler Hexen, gewidmet.

Quellen:

<http://www.buehler-zwetschge.de/Buehl.html>

Suso Gartner, "Von der Folter auf den Scheiterhaufen",

in: Band 3 der "Bühler Heimatgeschichte" (1989)

79098 Freiburg Baden-Württemberg

Gedenktafel für Margaretha Mößmerin, Catharina Stadelmenin und Anna Wolffartin. Diese drei Frauen waren reiche Witwen von ehemaligen Stadträten. Sie waren die letzten Frauen, die in Freiburg als Hexen hingerichtet wurden. Zwischen 1550 und 1628 wurden in Freiburg 302 Menschen als Hexen und Zauberer verurteilt, davon 131 hingerichtet. Eine Plakette am Martinstor erinnert heute an die Opfer.



Foto: Kristina Müller Freiburg

Die Inschrift lautet: "Margaretha Mößmerin, Catharina Stadelheim, Anna Wolffartin enthauptet und verbrannt am 24. März 1599. Die Stadt Freiburg i. Br. ehrt ihr Andenken an diesem Platz stellvertretend für alle Frauen, die dem Hexenwahn zum Opfer fielen. Das Leiden dieser und aller unschuldig gequälten Menschen ist uns Lebenden Mahnung zu Toleranz und Menschlichkeit."

Quellen:

<http://www.virtuelles-freiburg.de/vip/wolffartin.html>

<http://www.astrid-fritz.de/Hexe-von-Freiburg.html> Astrid Fritz, Die Hexe von Freiburg, Rowohlt Taschenbuch



Rennerstraße, benannt nach Johann Jacob Renner, Statthalter des Junkers Hans Wendel von Bernhausen (Freiburgs damaliger Schultheiß), der mit gerichtlichen Angelegenheiten betraut war und sich einen Namen als Hexenjäger machte.

Foto: <http://onlinestreet.de/strassen/Rennerstr..Freiburg.182373.html>

79369 Wyhl am Kaiserstuhl Baden-Württemberg

Am 24. April 2001 wurde am Wyhler Rathaus eine Gedenktafel enthüllt für Anna Trutt, 1751 in Endingen verbrannt.



Foto: Joachim Ruth

Quelle: <http://www.netzwerk-regenbogen.de/hexen300401.html>

79843 Löffingen Baden-Württemberg

Löffingen, die Stadt der Brunnen, besitzt seit 1975 einen Hexenbrunnen. In diesem Jahre hat die Gruppe der Löffinger Hexen (gegründet 1934) ihrer Heimatstadt den Brunnen gestiftet, der mitten im Städtle in der Kirchstraße (Hafnergasse) steht. Kein Bezug zu den Hexenprozessen. Rein touristisch und Brauchtum.



Foto: Hartmut Hegeler

88212 Ravensburg Baden-Württemberg

Museum Humpis-Quartier
Ausstellung über Hexenprozesse geplant.

88339 Bad Waldsee Baden-Württemberg

1586 wurden bei 500 Einwohnern in Waldsee 17 Frauen als Hexen verbrannt, von 1490 bis 1610 waren es 52 Frauen und zwei Männer.

Gedenktafel für die Opfer des Hexenwahns und Ehrung von Sibylle Schuler mit einem Straßennamen, die 1604 als Hexe verbrannt wurde. Die Urgicht (Hexenprozessakte) befindet sich im Stadtarchiv in Bad Waldsee und hat die Signatur Nr. 1526.

2006 beschloss der Gemeinderat einstimmig eine Straße im Wohngebiet „Ballenmoos“ Sibylle-Schuler-Straße zu benennen.



Foto: Friedrich Walther

Zur gleichen Zeit stellte Margit Hofmeister beim damaligen Bürgermeister den Antrag für eine Gedenktafel der Opfer des Hexenwahns.



Foto: Friedrich Walther

Sie hat folgenden Text: „Hinter dieser Mauer befand sich die als „Blockhaus“ bezeichnete Folterkammer des Stadtgerichts. Auch in den Hexenprozessen (1490-1645) wurden in ihr die Geständnisse des Angeklagten erpresst. 54 Personen fielen dem Hexenbrand zum Opfer.“

Am 8. März 2000 wurde die Gedenktafel in der Schwäbischen Zeitung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Quellen:

Prof. Dr. W. Behringer, „Frühe Hexenverfolgung in Ravensburg und am Bodensee“
Informationen von Margit Hofmeister, Bad Waldsee